



Haydns Schöpfung in St. Andreas mit Catalina Bertucci als Solistin.

FOTO: WERNER KAISER

Klassik mit Haydn und Workshops mit Klimaaktivisten

St. Andreas macht sich kulturell und politisch auf den Weg zu einem ökologischen Kirchenprojekt / Die „Schöpfung“ als Auftakt

Von Claus-Ulrich Heinke

Schöpfungsgrün in St. Andreas – unter diesem Motto unternahm die Hildesheimer Andreasgemeinde seit Ostern „Schritte, Gottesdienste und Veranstaltungen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Leben“. So der Flyertext zu diesem ökologischen Kirchenprojekt.

„Wir sind aufgerufen, als Innenstadt-Gemeinde vertieft über unseren eigenen Umgang mit Umwelt, Energie und Stadtgestaltung nachzudenken,“ betont Andreaspastor Axel Kawalla. „Den Anstoß gab aktuell Kantor Bernhard Römer. Er schlug vor, die Aufführung des Oratoriums 'Die Schöpfung' von Joseph Haydn in einen theologisch-ökologischen Zusammenhang zu stellen. Dem sind wir gerne gefolgt.“ Da gab es zum Beispiel in einem Gottesdienst Songs aus einem neuen Musical über den Schöpfungs-Anwalt Franz von Assisi zu hören. Da erzählte Pastor Axel Kawalla auf unterhaltsame Weise die Schöpfungsgeschichte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene neu. Da

gab es einen Workshop mit Friday for Future.

Mit den Aktivisten der Extinction Rebellion Hildesheim wurde über den „Aufstand der letzten Generation“ diskutiert. Und auf dem Südpplatz der Kirche hat Michaela Grön mit Umweltpädagoginnen und Kindern Hochbeete aufgebaut, gedacht als bleibende Demonstration gegen die steinerne Versiegelung des Platzes. Die Aufführung des Haydn-Oratoriums in diesem thematischen Rahmen war nun nicht nur ein musikalisch-ästhetisches Ereignis, sondern wurde auch zu einem schöpfungstheologischen Statement. Nachdem sich 2013 die Michaeliskantorei diesem Werk gewidmet hatte, war das nun eine bewegende Wiederbegegnung mit Haydns Meisterwerk.

Bei schönstem Frühlingswetter versammelte sich am frühen Sonntagnachmittag eine überschaubare und gespannt lauschende Zuhörerschaft im Kirchenraum. Unter den besonderen akustischen Bedingungen der großen Stadtkathedrale hielt Römer mit klarem Dirigat das große Ensemble zusammen. Dabei

folgten ihm aufmerksam seine Kantorei und das Solo-Terzett mit der Sopranistin Catalina Bertucci, dem Tenor Martin Platz und dem Bariton Martin Berner (kurzfristig eingesprungen für den erkrankten Thomas Laske). Der Philharmonie Südwestfalen dagegen hätte man besonders bei den prächtigen Lobpreis-Chören und manchen Arien-Auftakten mehr interne Geschlossenheit gewünscht. Und für eine gute orchestrale Klangbalance hätten die ausgezeichneten Holzbläser, die ja in der Haydn-Partitur eine wesentliche Rolle spielen, besser erhöht sitzen sollen.

Seine Kantorei hatte Römer bestens auf ihre Rolle vorbereitet. Schon der intonationsmäßig heikle erste Piano-Einsatz des Chores „Und der Geist Gottes...“ ließ aufhorchen. Auch später in den prächtigen Jubel-Chören entfaltete die Kantorei trotz einer mit 35 Sängerinnen und Sängern nicht übermäßig großen Besetzung Klangfülle, klare Stimmführung, gute Aussprache und erkennbar durchgearbeitete Polyphonie.

Klangschön mit strahlender Hö-

he und bewegter Koloratur sang Catalina Bertucci ihre beiden Arien, denen allerdings mehr dynamische Differenzierung und sprachlich präzisere Artikulation gut getan hätten. Zu einem sängerischen und darstellerisch-augenzwinkernden Kabinettstück machte sie dann als Eva im Duett mit dem ebenso agierenden Martin Berner als Adam das gendermäßig komplett aus der Zeit gefallene Ergebnissduett.

Und auch das Gebets- und Liebesduett wurde gemeinsam mit dem Chor zu einem innigen Höhepunkt des Konzertes. Schön, dass der Bariton auch seine Rezitative und Arien mit der gleichen darstellerischen Präsenz erfüllte. So war es ein Vergnügen, ihn zu hören und zu sehen. Martin Platz setzte mit seiner frei strömenden, makellos geführten lyrischen Tenorstimme seiner Partie immer wieder Glimmerlichter auf. Sehr beeindruckend.

Als der von Römer mit dynamischer Kraft voran getriebene Schlusschor verklungen war, belohnte nach Momenten der ergriffenen Stille jubelnder Beifall die Ausführenden.